

Martin Luthers 95 Thesen mit den dazugehörigen Dokumenten aus der Geschichte der Reformation, hrsg. von KURT ALAND. Hamburg: Furche Verlag. 1965. 123 Seiten. Kartoniert.

Die Debatte über den Thesenanschlag ist noch immer nicht zur Ruhe gekommen. Aland, der vor einigen Jahren gegenüber Volz' Vorschlag, als Datum des Thesenanschlags den 1. November 1517 anzunehmen, mit Nachdruck am 31. Oktober 1517 festgehalten hat und der sich auch verschiedentlich gegen Iserlohs Bestreitung der Tatsächlichkeit des Thesenanschlags ausgesprochen hat, möchte mit dieser neuen Publikation breiteren Kreisen eine Einführung in die Auseinandersetzung geben und zugleich auch eine Kenntnismahme der wichtigsten Quellentstücke ermöglichen. Aus diesem Grund steht die Mitteilung zahlreicher Dokumente in Übersetzung im Mittelpunkt dieses Bändchens.

Zunächst unterrichtet Aland in einer Einleitung über die Situation des Jahres 1517, über Luthers Vorgehen gegen das Ablasswesen und die erstaunliche, für Luther selbst überraschende Breitenwirkung, die seine Thesen fanden. Auch geht Aland auf Luthers spätere Rückblicke auf den Beginn der Reformation ein und sucht sie für die Frage des Thesenanschlags auszuwerten. Bekanntlich hat Luther selbst niemals etwas von einem Anschlag der Thesen gesagt; erst bei Melanchthon findet sich kurz nach Luthers Tod ein Bericht darüber.

Der Hauptteil enthält dann die wichtigsten Texte in Übersetzung. So wird Luthers Vorrede zu Band I der lateinischen Schriften der Wittenberger Gesamtausgabe von 1545 abgedruckt, in der sich ein wichtiger, in der Forschung

freilich häufig umstrittener Rückblick über seine eigene theologische Entwicklung und den Hergang des Ablassstreites findet; es folgt u. a. jenes Zeugnis Melanchthons über den Thesenanschlag, das in der Vorrede zu Band II von Luthers lateinischen Werken von 1546 steht. Weiter werden die 95 Thesen sowie Luthers Sermon von Ablass und Gnade (1518) mitgeteilt. Sodann bringt Aland den Text zahlreicher Luther-Briefe, die auf den Ablassstreit Bezug nehmen. Schließlich folgen Luthers Rückblicke in seinen Tischreden sowie andere Rückblicke, etwa in einer späteren Ausgabe der 95 Thesen.

Die Auswahl der Texte ist gut getroffen. Es fehlt eigentlich nichts, was für die Bildung eines eigenen Urteils bei der Auseinandersetzung über Luthers Thesenanschlag von Wichtigkeit ist. Da die Diskussion in der Öffentlichkeit z. T. ein unsachliches Echo gefunden hat, ist diese Auswahl der Texte sehr zu begrüßen.

Am Schluß des Bandes setzt Aland sich auf 20 Seiten in Anmerkungen mit der Forschung auseinander oder gibt Erläuterungen zu bestimmten Begriffen oder Aussagen in den mitgeteilten Texten. Aland tritt mit Nachdruck für die Tatsächlichkeit des Thesenanschlags ein. Auch gegen die von Honselmann vorgebrachten neuen Einwände gegen die Tatsächlichkeit des Thesenanschlags nimmt er noch kurz Stellung. Im übrigen kündigt Aland eine Übersicht über den Gang der Gesamtdebatte sowie über die Resultate der gegenwärtigen Diskussion an, die in der Zeitschrift für Kirchengeschichte erscheinen soll.

So sehr ich Aland darin zustimmen möchte, daß die Einwände gegen die Historizität des Thesenanschlags nicht

wirklich stichhaltig sind, so möchte ich doch andererseits (siehe meinen Beitrag »Der Stand der Debatte über Luthers Thesenanschlag« in: »Luther« 34, 1963, S. 132 ff) nach wie vor darauf hinweisen, daß die Bezeugung des Thesenanschlags äußerst schmal ist. Da sich in Melanchthons Vorrede, die vom Thesenanschlag spricht, nachweislich eine ganze Anzahl von Fehlern bei den Angaben über Luthers Frühzeit finden - Melanchthon ist ja erst im Herbst 1518 nach Wittenberg gekommen! -, so schiene mir eine etwas geringere Schärfe gegenüber Iserlohs These angebracht.

Bernhard Lohse

W. MAURER: Melanchthon-Studien. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 1964. 163 S. Kart. = Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 181.

Dem langsam wachsenden Interesse an der Gestalt Philipp Melanchthons kommt diese Zusammenfassung einiger bereits früher an verschiedenen Stellen erschienener Arbeiten über diesen bedeutendsten Mitarbeiter Luthers in schöner Weise entgegen. Weit gespannt ist der Bogen, der die sorgfältig eindringende Einzeluntersuchung geschickt mit der ausgreifenden Darstellung größerer Zusammenhänge zu verbinden weiß. Maurer zeichnet Melanchthon als Laienchristen (S. 9 ff) und als Humanisten (S. 20 ff), wobei ausdrücklich gerade auch die von

Anfang an bestehenden Grenzen seiner Bindung an Erasmus von Rotterdam aufgezeigt werden. Daneben steht die Studie über den Einfluß Augustins auf Melanchthons theologische Entwicklung (S. 67 ff), die die Bedeutung des Kirchenvaters für jene Anfänge aber vielleicht doch etwas zu sehr betont, dann aber die wichtige Arbeit über Melanchthons Verständnis der *lex spiritualis* bis zum Jahre 1521 (S. 103 ff). Das lebenslange, auffällig intensive Verhältnis Melanchthons zur Astrologie wird im Zusammenhang seiner Stellung zu den Naturwissenschaften seiner Zeit entwickelt (S. 39 ff) und schließlich wird der Entwurf der *Loci* von 1521 in eindrücklicher Weise in das Spannungsfeld der großen Auseinandersetzung zwischen Luther und Erasmus hineinversetzt (S. 137 ff).

Es zeigt sich, daß die Gestalt des jungen Melanchthon in allen diesen Aufsätzen betont im Vordergrund steht. Die Nachzeichnung seiner Anfänge, die diese frühe Theologie als einen durchaus eigenen, dabei aber höchst komplexen Entwurf aus reformatorischen *und* humanistischen Gedanken darstellt, ist das in allen Arbeiten umkreiste und somit mehr oder minder vorherrschende Thema. Spannend geschrieben, auch da, wo bekanntes Material nur neu gruppiert wird, immer anregend, selbst da, wo man einzelne Akzente anders setzen möchte, kann man diesem Band nur eine möglichst weite Verbreitung wünschen.

Martin Greschat